



VORWORT

Die GWG sucht und findet. Bei Neubauten beginnt alles mit der Suche nach dem besten Projekt. Wie die GWG dabei im Zeughausareal Uster vorgeht, lesen Sie auf Seite 4. Bereits einen Schritt weiter ist die GWG in Gundetswil (Seite 10), dort wurde das beste Projekt bereits ausgewählt.

Doch die GWG sucht nicht nur bei Neubauten nach guten Lösungen. Auch bei den Siedlungen, die schon lange der GWG gehören, ist es wichtig, offen und neugierig zu sein. Wir möchten am Ball bleiben und unsere Häuser – so nachhaltig wie möglich – bereit für die Zukunft machen. Beim Ersatz von Heizungen setzt die GWG deshalb schon seit einiger Zeit auf unterschiedliche erneuerbare Systeme. Unser Ziel ist es, bis Ende 2027 rund 90% der GWG-Wohnungen mit erneuerbarer Energie oder KVA-Abwärme zu beheizen (Seite 18). Und manchmal findet man schon mit kleinen Veränderungen einen guten Weg, Energie zu sparen – wie das mit Ihrem Lieblingssong gelingen kann, lesen Sie auf Seite 8.

Gefunden hat die GWG auch die Antwort darauf, wie sie sich für das Wachstum der kommenden Jahre aufstellen möchte. Neben zwei zusätzlichen Vorstandsmitgliedern wird die Führungsstruktur auf der Geschäftsstelle erweitert. Es freut mich sehr, die Geschäftsleitung der GWG als Leiterin des Bereiches Bau zu verstärken und mich weiterhin für guten und preisgünstigen Wohnraum einzusetzen.

Isabel Bernhard, Leiterin Bereich Bau

Titelbild:

An einem schönen Samstag im Frühling wurde im Vogelsang an neuen Spielplatzelementen gepinselt.
Bild: MF

AGENDA

ZUKUNFTSTAG – 12. NOVEMBER 2026

Warum braucht es Wohnbaugenossenschaften? Wie wird aus einem Plan eine fertige Wohnsiedlung? Und überhaupt: Wie sieht der Alltag bei der GWG aus? Antworten auf diese Fragen und viele spannende Erlebnisse gibt es am Zukunftstag der GWG für Schüler:innen der 5. bis 7. Klasse, die bei der GWG zuhause sind. Er findet am Donnerstag, 12. November 2026, statt. Mehr Infos: info@gwg.ch oder 052 245 13 60.

GENERALVERSAMMLUNG – 21. MAI 2027

Erst ist die letzte GV der GWG vorbei und schon beginnen bei uns wieder die Planungen für die nächste Generalversammlung. Tragen Sie sich den Termin vom Freitag, 21. Mai 2027, bereits jetzt in die Agenda ein. Die entsprechenden Unterlagen und die Einladung verschicken wir im Frühling nächstes Jahr. 🗨️



Was genau an Tisch 1 so lustig war, werden wir wohl nie genau wissen. Fest steht: Auch nächstes Jahr gibt es an der GV ganz sicher viel mit den Nachbar:innen zu lachen. Bild: MR

ERNEUERUNGSPLANUNG 2025 BIS 2035

Weil **Transparenz und Wohnsicherheit wichtig sind, informiert die GWG ihre Bewohner:innen jährlich an der Generalversammlung und hier im GWG aktuell über die geplanten Sanierungen und Neubauten.**

In den kommenden fünf Jahren sind folgende Sanierungen geplant (siehe auch Tabelle unten):

WASSERFURRISTRASSE: ABSCHLUSS DES UMBAUS IN EIN WG-HAUS

Das Dreifamilien-Backsteinhaus an der Wasserfurristrasse wird in ein Haus für eine Wohngemeinschaft mit neun Personen umgebaut. Die Arbeiten laufen noch bis im Juli 2026. Danach werden die neuen Bewohner:innen ins Haus im Tössfeld einziehen und den grossen Garten mit Schopf geniessen können.

EISWEIHER: DIE FERNWÄRME KOMMT

Nachdem 2025 die neuen Velounterstände errichtet wurden und man den Aussenraum aufgewertet hat, steht 2026 als Letztes der Anschluss ans Fernwärmenetz bevor. Die bestehenden Gasheizungen werden ersetzt und die Siedlung neu mit Wärme von der Kehrichtverwertungsanlage geheizt.

ZIHLACKERRING: DER UMFANG DER SANIERUNG WIRD FESTGELEGT

Der Umfang der Sanierung der Siedlung Zihlackerring in Turbenthal wird 2027 festgelegt. Die Umsetzung selbst ist auf 2029 geplant. Die Bewohner:innen werden während den Umbauarbeiten in den Wohnungen wohnen bleiben können.

STADLERSTRASSE SEUZACH: ERSTE ABKLÄRUNGEN LAUFEN

Die GWG konnte die Siedlung 2025 kaufen. Da in der Siedlung seit ihrer Erstellung 1985 keine grösseren Erneuerungsarbeiten ausgeführt wurden, ist mit einer umfassenderen Sanierung zu rechnen. Die Bewohner:innen sollen während den Sanierungsarbeiten in der Siedlung wohnen bleiben können. Zudem prüfen wir, ob auf dem Grundstück zusätzlicher Wohnraum geschaffen werden kann.

NEUBAUPROJEKTE

Die Tabelle unten zeigt die Planung der Neubauprojekte in den nächsten zehn Jahren. Auf der Geschäftsstelle laufen die Vorbereitungen für die Erstvermietung des Regi-Areals in Eschlikon bereits auf Hochtouren. Dort können die ersten Wohnungen in der zweiten Jahreshälfte 2027 bezogen werden. Die Planung in der Siedlung Grüzefeld bleibt komplex. Vermutlich können ab 2031 Anbauten mit zusätzlichem Wohnraum am Haus am Strahleggweg und ab 2033 an der Hulfteggstrasse ausgeführt werden. Die Sanierung der bestehenden Wohnungen wird erst nach 2031 stattfinden. ↪

SANIERUNGEN IN DEN NÄCHSTEN FÜNF JAHREN

Siedlung	PLZ/Ort	Anz. Wohnungen	Baujahr	2026	2027	2028	2029	2030
Wasserfurristrasse 17	8406 Winterthur	1	1895	■				
Siedlung Eisweiher	8400 Winterthur	85	ab 1944	■				
Zihlackerring 2-6	8488 Turbenthal	30	1995				■	
Stadlerstrasse 51-59	8472 Seuzach	32	1985					■

NEUBAUTEN IN DEN NÄCHSTEN ZEHN JAHREN

Siedlung	PLZ/Ort	Anz. Wohnungen	Baujahr	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035
Regi-Areal	8360 Eschlikon	77	2028	■	■	■							
Depot Deutweg	8400 Winterthur	44	2029	■	■	■	■						
Gundetswil	8542 Wiesendangen	13	2028		■	■							
Zeughaus West	8610 Uster	ca. 175	2031				■	■	■				
Turbenthal	8488 Turbenthal	ca. 33	2032					■	■				
Grüzefeld (Anbau Strahleggweg)	8400 Winterthur	ca. 18	2032						■	■			
Grüzefeld (Anbau Hulfteggstrasse)	8400 Winterthur	ca. 27	2034								■	■	
Tösstalstrasse 326	8497 Fischenthal	ca. 60	2035									■	■

ZEUGHAUSAREAL WEST IN USTER: WIR SUCHEN DAS BESTE PROJEKT

Auf dem Zeughausareal West in Uster wird die GWG rund 180 neue Wohnungen bauen. Neun Planungsteams werden Vorschläge für ein Projekt ausarbeiten, das zum Ort, zur GWG und zu den Menschen passt, die dort ein Zuhause finden werden.

Im Frühling 2025 konnte die GWG mit der Stadt Uster einen Unterbaurechtsvertrag über das Zeughausareal West in Uster abschliessen. Seitdem ist viel gelaufen. Im August 2025 übernahm die GWG die Bewirtschaftung des Areals. Dort sind im Moment verschiedene Zwischennutzungen eingemietet, wie zum Beispiel der städtische Jugendtreff, Bandräume, ein Box- und ein Ruderclub.

GROSSE AUSLEGEORDNUNG FÜR DEN ARCHITEKTURWETTBEWERB

Gleichzeitig liefen verschiedene Abklärungen und Gespräche. Die bestehenden Gebäude wurden aufgenommen, Lärmgutachten eingeholt und ein Anlass mit den Nachbar:innen gemacht. Zudem setzten wir uns intensiv damit auseinander, was auf dem Areal entstehen soll. Diese Auslegeordnung bildete die Grundlage für die Ausschreibung des Architekturwettbewerbs im März 2026.

EIN BELEBTES UND ZENTRALES AREAL

Das Zeughausareal bietet eine spannende Ausgangslage. Es liegt zentral, wenige Gehminuten von Bahnhof und Einkaufszentren entfernt. Im Teil Ost, gleich daneben, baut die Stadt Uster in den kommenden Jahren ein Kultur- und Begegnungszentrum mit Veranstaltungssälen, Restaurant und Kino.



Hier wird bald gebaut. 180 Wohnungen suchen dann Menschen, die gerne auf dem Zeughausareal in Uster leben möchten.
Bild: MF



Interessierte Nachbar:innen und Areal-Nutzer:innen diskutieren an der Dialogveranstaltung über den Gestaltungsplan des Areals. Bild: PB

ES ENTSTEHEN RUND 180 NEUE WOHNUNGEN

Auf dem Arealteil der GWG stehen zwei denkmalgeschützte Zeughäuser, die in Zukunft neu genutzt werden. Dazwischen kann die GWG fünf Häuser mit bis zu sieben Geschossen bauen. Weil es in der Schweiz immer mehr Ein- und Zwei-Personen-Haushalte gibt, wird die GWG auf dem Zeughausareal einen grossen Anteil Kleinwohnungen bauen. So können dort rund 180 neue Wohnungen entstehen.

GÄSTEZIMMER UND EIN FITNESSRAUM ERGÄNZEN DAS WOHNEN

Zusätzlich dazu gibt es Gewerberäume, einen grünen Innenhof und viel Platz für gemeinschaftliche Nutzungen. Damit es den Bewohner:innen trotz der kompakten Wohnfläche an nichts fehlt, wird die GWG auf dem Zeughausareal zum Beispiel Gemeinschaftsräume, Gästezimmer, einen Fitnessraum oder eine Werkstatt einrichten. Die Siedlung soll ein lebendiges Zuhause für die unterschiedlichsten Menschen werden. ↪



Die Teilnehmer:innen der Dialogveranstaltung konnten alle ihre Ideen zur Angebotsgestaltung auf dem künftigen Zeughausareal West einbringen. Bild: PB

UND SO GEHT ES WEITER
 Bis im Dezember 2026 werden neun Planer:innenteams ein Projekt ausarbeiten. Eine Jury, bestehend aus Vertreter:innen der GWG und externen Fachleuten, entscheidet, welches Projekt am besten zum Ort und zur GWG passt. Anschliessend folgen die Bauprojektphase und die Baueingabe. Der frühestmögliche Bezugstermin für die Wohnungen ist 2031.

ABSTIMMEN, SCHLEMMEN UND STAUNEN: DIE GV 2026

Am 29. Mai fand die 87. GV der GWG statt. Neben wichtigen Wahlen, einem feinen Znacht und einer Zirkusshow prägten viele schöne Begegnungen den Abend.

Es wirbelte und wuselte in den Eulachhallen, die an diesem Abend einem Bienenstock gleicht. Rund 800 haben sich eingefunden, darunter 363 Stimmberechtigte sowie 218 Kinder. Während die Erwachsenen in der grossen Halle ihre Plätze suchten, trafen die Kinder in der zweiten Halle auf ein ganzes Spieluniversum: Neben Gumpi-Burgen, Bobbycar-Rennbahn und allen möglichen Spielsachen hatten sie hier den ganzen Abend über ein eigenes Programm mit Basteln, Kinderschminken und eigenem Restaurant.

In diesem Jahr wurde der Vorstand neu gewählt: Die bisherigen Amtstragenden wurden einstimmig bestätigt, und zwei neue Mitglieder – Katja Hager und Stefan Brüesch – wurden neu gewählt (siehe Seite 16). Auch allen übrigen Geschäften stimmten die Genossenschaftler:innen einstimmig zu. Nachdem die Traktanden abgehakt waren, wurde es Zeit für den entspannten Teil des Abends. Nach dem feinen Znacht stand die grosse Kindershow an. Zum Abschluss des Abends gab es neben den schönen Erinnerungen ein kleines Geschenk zum Mitnehmen für alle.

Wir haben einige Stimmen und Gesichter vom Abend eingefangen:



«Ich freue mich jedes Mal auf die GWG-GV – am besten gefallen mir das Schminken, die ganze Spielhalle und das Basteln.»

Ava (Siedlung Vogelsang)



«Wir wollen die Genossenschaft mitleben, deshalb ist es uns wichtig, an die GV zu kommen. Hier kann man auch mal Leute ausserhalb der eigenen Bubble treffen. Die Kindershow hat uns am meisten begeistert.»

Joy Schrepfer und Sebastian Barby (Siedlung Mattenbach)



«An die GV zu kommen und mitbestimmen zu dürfen, ist ein Luxus. Wir schätzen an der GWG, dass es hier Lösungen statt Probleme gibt.»

Naser Shaqiri, Bojan Paunovic und Leotrim Berisha (Siedlung Hündlerstrasse)



«Man kann hier viel erleben: in der Hüpfburg springen, mit den verschiedenen Fahrzeugen fahren oder mit den Magneten spielen.»

Alva (Siedlung Burgstrasse)



«Der Jonglierkurs ist mein Highlight beim Kinderprogramm. Ich freue mich darauf, das Gelernte beim Auftritt zu zeigen. Vielleicht will ich später selbst einmal beim Zirkus tätig sein.»

Wanja (Siedlung Eisweiher)



«Hier kommt die Nachbarschaft zusammen, das ist schön. Mich interessiert an der GV jeweils am meisten, zu hören, was die Zukunftsprojekte der GWG sind.»

Mathis Ribbe (Siedlung Eisweiher)

Während der GV hatten die Gäste im Saal die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Aus zeitlichen Gründen konnten diese nicht alle während des Anlasses live beantwortet werden. Eine Sammlung aller Fragen und Antworten sowie viele weitere tolle Bilder der GV finden Sie hier:



**QR-CODE SCANNEN
ODER UNTER:**

[gwg.ch/das-war-die-gv-2026](https://www.gwg.ch/das-war-die-gv-2026)

Die nächste Generalversammlung der GWG findet am Freitag, 21. Mai 2027, statt.



«Mir gefällt der riesige Spielplatz. Auch das Essen war sehr gut, speziell der Sirup.»

Keibran (Siedlung Krummacker/Eichliacker)



«Ich wohne zwar seit 13 Jahren bei der GWG, bin heute aber das erste Mal da, weil früher die Kinder noch zu jung waren. Ich komme auf jeden Fall wieder, es ist top organisiert und ein riesiges Erlebnis!»

Mirjam Rickenbach (Siedlung Rümikerstrasse/Oberes Gern)



Für viele Tätigkeiten im Alltag reicht kaltes Wasser aus. Bild: MF

WARMWASSER, DER ENERGIE- FRESSER?

Rund ein Drittel der Heizenergie in einer Liegenschaft fliesst in die Erwärmung von Wasser. Bei der GWG setzen wir uns deshalb mit der Frage auseinander, wie Warmwasser gespart werden kann. Mit ein paar einfachen Tricks können Sie dabei mithelfen.

Bewohner:innen der Schweiz verbrauchen im Haushalt täglich 140 Liter Wasser, davon sind 50 Liter Warmwasser. Duschen und Baden fällt dabei am stärksten ins Gewicht: Eine normale Duschbrause verbraucht etwa 15 Liter pro Minute. In fünf Minuten duschen sind so schon 75 Liter weg. Ein Vollbad braucht sogar 150 bis 180 Liter. Zur Einordnung: Die Energie einer zehnminütigen Dusche reicht aus, um ein Smartphone ein ganzes Jahr lang zu laden.

WAS DIE GWG BEREITS TUT

Die GWG hat 2022 in allen Liegenschaften die Boiler-temperatur von 60 auf 50 Grad reduziert. Das spart Energie, ohne dass die Bewohner:innen viel davon merken. Damit das Wasser hygienisch einwandfrei bleibt, erhitzt eine sogenannte Legionellenschaltung das Wasser regelmässig auf eine hohe Temperatur. Das tötet die Bakterien ab.

DREI TIPPS FÜR DEN ALLTAG

1. Kürzer und kälter duschen

Jede Minute weniger spart wertvolles Warmwasser. Wer keine Uhr in die Dusche nehmen will, lässt einen möglichst kurzen Lieblingssong laufen und probiert, vor der Schlussnote aus der Dusche zu springen. Eine kältere Dusche regt den Kreislauf an und ist erst noch gut fürs Klima.

2. Wenn immer möglich kalt: Zähneputzen und Händewaschen

Für viele alltägliche Aufgaben – z. B. Zähneputzen, kurzes Händewaschen oder Gemüse abspülen – reicht kaltes Wasser völlig aus. Drehen Sie den Hahn nur dann auf warm, wenn Sie es wirklich brauchen. Zum Beispiel bei stark verschmutzten Händen.

3. Waschmaschine clever nutzen

Auch Textilwaschmittel funktionieren schon bei tiefen Temperaturen: Für normale Alltagswäsche reichen 30 Grad. Zudem sollten Vorwaschprogramme möglichst vermieden werden. Behandeln Sie stark verschmutzte Kleidung am besten vor dem Waschen mit Gallseife und kaltem Wasser vor.

MIT ECO-ARMATUREN NICHT UNNÖTIG WARMES WASSER BRAUCHEN

Bei Neubauten und Sanierungen setzt die GWG zudem auf Eco-Armaturen in Badezimmern. Bei herkömmlichen Wasserhähnen fließt kaltes Wasser, wenn der Mischhebel links ist, und auf der rechten Position warmes Wasser. Ist der Hebel in der Mitte, fließt also lauwarmer oder fast kaltes Wasser, was unnötig warmes Wasser verbraucht. Bei Eco-Armaturen ist diese sogenannte Mittelstellung dagegen auf kalt eingestellt, sodass kein Warmwasser verschwendet wird, wenn man es gar nicht braucht.

ERHITZUNG SO KLIMAFREUNDLICH WIE MÖGLICH

Neben den Anstrengungen, weniger warmes Wasser zu verbrauchen, setzt die GWG bei der Erhitzung auf möglichst klimafreundliche Mittel. Drei Viertel des bei der GWG genutzten Warmwassers wird bereits durch sogenannte nicht-fossile Energieträger oder Fernwärme aus der Kehrriichtverwertungsanlage erwärmt. Mehr zum Thema Fernwärme lesen Sie im Artikel auf Seite 18. Fragen zum Thema? Thomas Ellenbroek gibt gerne Auskunft: 052 245 13 76, thomas.ellenbroek@gwg.ch. 🐛

WER IST EIGENTLICH...

Abwechselnd stellen sich die GWG-Hauswart:innen und die Mitarbeiter:innen der GWG-Geschäftsstelle vor. Damit Sie wissen, wer für die GWG und für Sie im Einsatz ist.



Ich heiße:
Natascha Walter

Bei der GWG habe ich diese Funktion:

Ich unterstütze die Bauprojektleitung in der Planung und Umsetzung von Neubau- und Sanierungsprojekten. Zudem verrete ich die GWG gegenüber externen Partner:innen und wirke an der Qualitätssicherung sowie an internen Abstimmungsprozessen mit.

Ich arbeite an folgenden Orten:

Ich bin hauptsächlich im Büro der Geschäftsstelle anzutreffen und gelegentlich auf der Baustelle.

Ich bin bei der GWG seit:

September 2025

Auf die einsame Insel würde ich diese drei Dinge mitnehmen:

- Boot: Für den Fall, dass es irgendwann nichts mehr zu erkunden gibt.
- Gutes Schuhwerk: für jedes Abenteuer.
- Schlafsack: Ein bisschen Komfort darf schon sein.

Zu diesem Song tanze ich in der Küche:

Manchmal aus dem Nichts, spontan, unkoordiniert, aber enthusiastisch zu diversen Musikstilen.

Wenn ich ganz viel Zeit hätte, würde ich:

Mich in verschiedensten Themen weiterbilden und natürlich deutlich mehr Zeit mit Klettern, in den Bergen und beim Entdecken der Welt verbringen.

In meinem Kühlschrank stehen immer:

Licht, Hoffnung und manchmal auch Essen.

An meinem Job mag ich am liebsten:

Besonders gefällt mir zu sehen, wie aus Ideen Schritt für Schritt gebaute Realität wird. Ich schätze die Zusammenarbeit im Team und das gute Gefühl, meine Zeit und mein Fachwissen für genau die richtige Sache einzusetzen. 🐛

ORIGINELLE GRUNDRISSE FÜR FAMILIEN UND VIEL PLATZ FÜR VELOS

Die GWG wird ein Grundstück in der Nähe von Winterthur mit 13 Reihenhäusern bebauen. Wie kam die GWG zum passenden Architekturprojekt? Und wie geht es jetzt weiter?

Gundetswil ist ein Ortsteil von Wiesendangen, ganz in der Nähe von Winterthur aber auch unmittelbar an der Grenze zum Kanton Thurgau. Dort schrieb die Gemeinde am östlichen Ortseingang ein unbebautes Grundstück im Baurecht für 80 Jahre aus. Die GWG erhielt 2025 erfreulicherweise den Zuschlag. Das Land befindet sich in einem Einfamilienhausquartier, in unmittelbarer Nähe zur Primarschule und bietet eine wunderschöne Sicht auf die Thurebene.

Das Modell des Siegerprojekts wurde am Jurierungstag detailliert von der Jury unter die Lupe genommen. Bild: GWG



ARCHITEKT:INNEN FÜR EIN REIHENHAUSPROJEKT GESUCHT

Weil sich Reihenhäuser in den Siedlungen Flarzett (Elsau) und Orenberg (Ossingen) bewährt haben, setzten wir auch in Gundetswil auf diesen Haustyp. Die Familiensiedlung soll aus 4.5- und 5.5-Zimmer-Reihenhäusern bestehen und das Grundstück optimal ausnützen. Um das beste Projekt für den Ort zu finden, luden wir drei Architekturbüros aus Winterthur ein, an einem Architekturwettbewerb mitzumachen. Mit dem Wettbewerb wurde ein Projekt mit hoher architektonischer und ökologischer Qualität gesucht, das mit praktischen und kompakten Grundrissen ein vielseitiges Familienleben ermöglicht. Die drei Büros reichten ihre Projekte anonym ein. Die Jury, bestehend aus drei Vorstandsmitgliedern, vier Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle und Bettina Huber, der heutigen Gemeindepräsidentin von Wiesendangen, hatte dann die Qual der Wahl.

SPANNENDE GRUNDRISSE UND BESTE AUSSICHTEN

Im einem sorgfältigen Auswahlprozess entschied sich die Jury schlussendlich für das Projekt «zur Föhre» des Architekturbüros Marazzi Reinhardt. Das Siegerprojekt überzeugt durch eine sorgfältige Einbettung der Reihenhäuser in die Umgebung. Die 13 Häuser haben spannende Grundrisse mit Zimmern, die rund um das Treppenhaus höhenversetzt angeordnet sind. Auf der einen Seite haben sie grosszügige Fenster mit einer schönen Weitsicht auf die Thurebene. Auf der anderen Seite bestechen sie mit schönen, privaten Aussenräumen und einem kleinen Garten.



Die dreizehn Reihenhäuser werden sich passend in die Gundetswiler Landschaft einfügen. Bild: MZR



Auf der einen Seite werden Bewohner:innen durch grosse Fenster in die Thurebene sehen, auf der anderen in ihrem eigenen Garten verweilen können. Bild: MZR

KEINE TIEFGARAGE, ABER SEHR VIEL PLATZ FÜR VELOS

Damit das Wohnen bezahlbar wird, aber auch aus ökologischen Gründen, entschied die GWG, dass die Siedlung keine Tiefgarage haben soll. Die Autoparkplätze stehen im Aussenraum. Zum Parkieren von Velos gibt es viel Platz im Keller und draussen. Das siedlungseigene Carsharing-Auto kann unkompliziert genutzt werden, um die Kinder in die Sportstunde zu bringen oder den Wocheneinkauf zu machen. So ist es möglich, mit weniger Autos auszukommen. Durch den Verzicht auf eine Tiefgarage kann zudem viel CO₂ eingespart werden.

ES GEHT SCHNELL VORAN

In den kommenden Monaten wird das Bauprojekt gemeinsam mit den Architekt:innen ausgearbeitet. Sobald die Bewilligung vorliegt, beginnen die Bauarbeiten. Und wenn alles läuft, wie geplant, können Ende 2028 bereits die ersten Bewohner:innen in Gundetswil ihre Zügelkisten auspacken. 🗑️



Die Zimmer der Reihenhäuser sind rund ums Treppenhaus angeordnet. Bild: MZR



HÜRDEN ABBAUEN – ABER WIE?

Inserate auf Wohnungsplattformen und interne Schulungen: über kleine Massnahmen, die helfen, dass viele verschiedene Personen eine Chance auf eine GWG-Wohnung haben.

Wer bekommt sie – und wer bekommt sie nicht: Soziale Nachhaltigkeit beginnt bei der GWG mit der Vermietung unserer Wohnungen. Darum überprüften wir vor einiger Zeit, ob und wo es bei unserer Vermietungspraxis zu Benachteiligungen von bestimmten Personengruppen kommen kann. Die Auswertung zeigte: In unserem Vermietungsablauf steckt bereits viel Denkarbeit, und er wurde in den letzten Jahren immer wieder optimiert. Trotzdem haben wir Anknüpfungspunkte gefunden, wo wir uns weiter verbessern können.

GEZIELT HÜRDEN ABBAUEN

Vor allem am Anfang des langen Wegs bis zu einem Mietvertrag gibt es viele Hürden. Wohnungssuchende müssen zum Beispiel überhaupt wissen, dass es die GWG gibt, und verstehen, wie unsere Vermietung funktioniert. Hier haben wir mittlerweile zwei Massnahmen umgesetzt:

• Wohnungsinserate

Wir veröffentlichen neu ein paar Mal im Jahr ein Wohnungsinserat auf einer Wohnungsplattform. Was im ersten Moment widersprüchlich tönt – wir erhalten ja bereits sehr viele Bewerbungen pro Wohnung – macht aus Fairnessgründen Sinn. So erfahren auch Menschen von uns, welche die GWG oder Genossenschaften bisher nicht kannten und daher keinen Zugang zu unseren Wohnungen hatten.

• Überarbeitete Website

Unsere Texte sind heute einfacher verständlich, und der Vermietungsablauf wird visuell erklärt. Die Website lässt sich automatisch in viele Sprachen übersetzen. Zudem haben verschiedene Personengruppen getestet, ob sie die Informationen finden, die sie suchen. Das alles hilft, dass möglichst viele Menschen nach einem Website-Besuch wissen, wie sie an der Auslosung für einen Besichtigungstermin teilnehmen können.

Zusätzlich unterstützen wir – wie bisher – Personen mit Sprachbarrieren, ohne Internetzugang oder mit anderen Herausforderungen persönlich an unserem Empfang.

REDEN ÜBER DISKRIMINIERUNG

Auch später im Vermietungsablauf kann es zu Benachteiligungen kommen – etwa beim Entscheid, mit wem die GWG einen Mietvertrag abschliessen möchte. Um diese Entscheidungen so fair wie möglich zu treffen, arbeitet die GWG seit Langem mit objektiven Kriterien. Und Entscheidungen werden immer von mindestens zwei Personen getroffen.

Ergänzend haben wir beschlossen, dass sich das Geschäftsstellenteam mit dem Thema Diskriminierung auseinandersetzen will. Ende 2025 haben wir darum an einer Teamveranstaltung eine Einführung zum Thema gemacht. 🗨️

FAIRNESS UND ENTWICKLUNG: EINE ERSTE BILANZ

Die vorgestellten Massnahmen wurden in der Arbeitsgruppe «Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung» im Rahmen von «Fairness und Entwicklung» (F&E) entwickelt. In unserem hauseigenen Zukunftslabor bearbeiten wir verschiedene Nachhaltigkeitsthemen. Einen Überblick über alle Kategorien, Auswertungen, Ziele und Massnahmen geben wir auf unserer Website. Anfang 2026 veröffentlichen wir zudem unseren ersten F&E-Statusbericht. Dort berichten wir transparent, was wir bereits geschafft haben – und welche Vorhaben wir aus welchen Gründen um ein Jahr verschoben haben.



**QR-Code scannen
oder unter:**

[gwg.ch/fairness-entwicklung](https://www.gwg.ch/fairness-entwicklung)



Es entstehen auch lustige Gefährte für den neuen Vogelsang-Spielbereich. Bilder: MF

ZUSAMMEN PLANEN, MITEINANDER REALISIEREN, GEMEINSAM BESPIELEN

Kinder und Eltern aus der Siedlung Vogelsang fanden: Unser Spielplatz braucht auf den Sommer eine Frischekur. Zusammen mit der GWG und einem Spielplatzbauer wurde eine schöne Ergänzung zum bestehenden Angebot realisiert.

Interessierte Familien haben bereits im Vorfeld Ideen eingebracht und an den Neuerungen herumstudiert. An zwei sonnigen Frühlingstagen im April haben daraufhin Mitmachtage stattgefunden, an denen Pläne Realität

wurden. 20 Eltern, 30 Kinder und Spielplatzbauer:innen haben Löcher gebaggert, Bäume gepflanzt, Treppenstufen lasiert, Wimpel und Steine bemalt, Elemente für eine Riesenkugelbahn gestaltet und ein Palettenfahrzeug gebastelt. Aus einem Bedürfnis wurde eine Idee, aus der Idee ein Plan, aus dem Plan eine tolle Aktivität und aus der Aktivität ein wunderschöner Spielplatz. Hoffentlich wird er noch lange vielen Vogelsangkindern Freude bereiten. 🐦



Ein tolles Gemeinschaftsprojekt, in den letzten Zügen vor der Fertigstellung.



Verschiedene Vogelsanggenerationen haben an diesem violetten Baumstamm kreativ mitgearbeitet.



Zu welcher Pflanzenfamilie gehören wohl diese Samen? Bilder: MF

GARTENKURS FÜR HELLGRÜNE DAUMEN

Momentan findet das Leben wieder draussen statt und auch alle Gärtn:innen zieht es vor die Tür zum Hegen und Pflegen ihrer Pflänzli. Für Bewohner:innen, welche ihre Pflanzfertigkeiten noch etwas verbessern wollten, fand in der Siedlung Rümikerstrasse / Oberer Gern im Mai ein Gemüsegartenkurs statt.

Die Bioterra-Kursleiterin Susi Burgermeister hat allen Interessierten sehr viel Wissenswertes über das biologische Gärtnern erzählt. Während zwei Stunden erfuhren die Teilnehmer:innen, welche Gemüse sich gut vertragen, was Boden-Lebewesen benötigen, was eine Gründung ist und vieles mehr. Es wurde erzählt, gefragt, gestaunt und viel gelacht.

Falls Sie sich in Ihrer Siedlung auch einen solchen Kurs wünschen, dürfen Sie sich gerne bei Thomas Ellenbroek melden (thomas.ellenbroek@gwg.ch oder 052 245 13 76). 🐦



Verschiedene Werkzeuge kommen beim Vorbereiten des Beets zum Einsatz.



Bitte anfassen: Susi Burgermeister brachte viel Anschauungsmaterial und Pflanzenlisten mit.



Die Expertin erklärt: Auf was muss man beim Pflanzen achten?

2026 WERDEN DIE DATEN DER GWG AKTUALISIERT

Etwa alle drei Jahre macht die GWG eine Datenaktualisierung. Im Sommer 2026 ist es wieder so weit. Aber wie und wozu macht die GWG das?

Die GWG aktualisiert regelmässig die Daten ihrer Bewohner:innen. Alle Haushalte erhalten dazu von uns Post. Sie werden ihre Daten überprüfen und online oder auf Papier anpassen können. Das ist wichtig, damit wir wissen, wer bei der GWG wohnt und wie wir die rund 1450 Haushalte kontaktieren können.

FRAGE NACH NATIONALITÄT DER GENOSSENSCHAFTER:INNEN

Neu fragen wir auch, welche Nationalität die Genossenschaftler:innen haben. Wenn die GWG Land oder Liegenschaften kaufen möchte, verlangen gewisse Notariate neu den Nachweis, dass die GWG gemäss der sogenannten «Lex Koller» nicht ausländisch dominiert ist. In diesem Zusammenhang benötigen wir Angaben zur Nationalität. Diese Information hat keinen Einfluss auf die Wohnungsvermietung oder das bestehende Mietverhältnis.

ÜBERPRÜFUNG DER BELEGUNGSRICHTLINIEN

Dank der Datenaktualisierung können wir auch feststellen, ob die Belegungsrichtlinien eingehalten werden. Gemäss Statuten sollen beispielsweise in 4.5-Zimmerwohnungen mindestens zwei oder in 6-Zimmerwohnungen mindestens vier Personen wohnen.

GEMEINSAME SUCHE NACH EINER PASSENDEN LÖSUNG

Wenn in einer Wohnung zu wenig Personen wohnen, suchen wir mit dem jeweiligen Haushalt das Gespräch. Ziel ist es, gemeinsam eine gute Lösung zu finden. Dies kann ein Umzug in eine passende, kleinere Wohnung sein. Die GWG kann in Ausnahmefällen auch entscheiden, dass ein Härtefall vorliegt und ein Umzug nicht zumutbar ist.

Im Zusammenhang mit der Datenaktualisierung können unsere Bewohner:innen auch an einer Umfrage zu verschiedenen Themen teilnehmen. Wir freuen uns, wenn Sie die Gelegenheit nutzen, uns Ihre Meinung mitzuteilen. 🐦

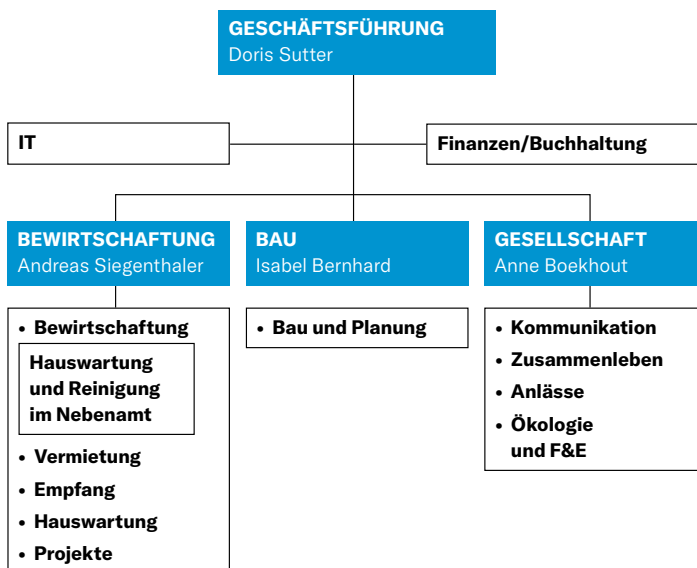
EINIGES WIRD NEU UND BEWÄHRTES BLEIBT, WIE ES IST

Die GWG wächst. In den kommenden Jahren werden wir rund 400 Wohnungen bauen. Damit wir dafür gut und breit aufgestellt sind, entwickeln wir uns auch als Organisation weiter.

Wir bauen und werden grösser: Das Depot Deutweg, das Regi-Areal in Eschlikon und das Zeughausareal in Uster werden in den kommenden Jahren als Neubausiedlungen zur GWG dazukommen. Auch in Gundetswil, Fischenthal und Turbenthal wird in Zukunft Neues entstehen (siehe Artikel zur Erneuerungsplanung auf Seite 3). Zusammen bedeutet das, dass bei der GWG bis 2035 in neu fast 2000 Wohnungen noch mehr Menschen ein faires Zuhause finden werden. Zusammen mit der Genossenschaft wächst auch die Geschäftsstelle und organisiert sich so, dass sie für alles, was kommt, optimal aufgestellt ist.



Die neue Geschäftsleitung von links nach rechts: Anne Boekhaut, Andreas Siegenthaler, Doris Sutter, Isabel Bernhard. Bilder: ADB



Durch die Einführung einer Geschäftsleitung wird die Geschäftsstelle gestärkt und sinnvoll in Teilbereiche gegliedert. Grafik: FB

DIE NEUE FÜHRUNGSSTRUKTUR

Im Februar 2026 ist die operative Führung durch eine Geschäftsleitung erweitert worden. Zudem gibt es einen Wechsel in der Geschäftsleitung. Die Geschäftsleitung setzt sie neu wie folgt zusammen:

- **Doris Sutter**, Präsidentin der GWG, hat zusätzlich die Geschäftsleitung der GWG übernommen. Die Doppelrolle Präsidium und Geschäftsleitung ist auf zwei Jahre beschränkt.
- **Andreas Siegenthaler**, seit 2015 Geschäftsführer der GWG, ist an Parkinson erkrankt. Wie ihn das in den kommenden Jahren einschränken wird, ist offen. Er ist in der neuen Geschäftsleitung für die Bewirtschaftung zuständig.
- **Isabel Bernhard** hat die Leitung des Bereichs Bau übernommen und ist ebenfalls Teil der Geschäftsleitung. Seit 2024 ist sie für verschiedene grosse Bauprojekte bei der GWG verantwortlich.
- **Anne Boekhout** ist seit Mai 2026 als Mitglied der Geschäftsleitung für den neuen Bereich Gesellschaft verantwortlich. Sie war bereits zwischen 2018 und 2023 in der Kommunikation bei der GWG tätig (siehe Seite 17).

ZWEI ZUSÄTZLICHE VORSTANDSMITGLIEDER

Auch der Vorstand hat sich für die Aufgaben der wachsenden GWG gerüstet. Durch die Wahl von zwei zusätzlichen Vorstandsmitgliedern ist er fachlich breiter aufgestellt und jünger geworden. Katja Hager und Stefan Brüesch wurden an der Generalversammlung vom 29. Mai 2026 von den Genossenschafter:innen einstimmig gewählt. Sie ergänzen die bisherigen Vorstandsmitglieder (siehe Bild).



Der ergänzte GWG-Vorstand von links nach rechts: Martin Graf, Philipp Brunnschweiler, Katja Hager, Thomas Grenacher, Doris Sutter, Stefan Brüesch, Jann Wäckerli, Laura Bösiger

• **Katja Hager**

Als Ökonomin und Datenwissenschaftlerin behält sie auch bei komplexen Fragestellungen den Überblick. Sie absolvierte den Master in Volkswirtschaft und Data Science an der Universität Zürich. Katja Hager ist in Winterthur aufgewachsen und wohnt in einer Genossenschaftswohngemeinschaft im Stadtzentrum.

• **Stefan Brüesch**

Er studierte Geografie und Betriebswirtschaft an den Universitäten Bern und Valencia. Seit über zehn Jahren ist er für die IAZI AG tätig und gehört heute der Geschäftsleitung an. Das Unternehmen ist spezialisiert auf Immobilienbewertung, Marktanalysen und Softwarelösungen. Stefan Brüesch ist Vater eines Kleinkindes und lebt mit seiner Familie im Vogelsang.

WAS HEISST DAS FÜR DIE BEWOHNER:INNEN DER GWG?

Für alle, die bei der GWG wohnen, ändert sich nichts. Das Geschäftsstellenteam ist wie gewohnt an der Technikumstrasse 81 erreichbar und die Hauswart:innen sind in den Siedlungen für Sie da. Wir sind überzeugt, dass das GWG-Team durch diese Verstärkung bestens aufgestellt ist – und freuen uns, uns weiterhin zusammen mit ganz vielen Partner:innen für fairen Wohnraum zu engagieren. 🏡

HERZLICH WILLKOMMEN ZURÜCK

Mitte Mai hat Anne Nuria Boekhout die Leitung des neu geschaffenen Bereiches Gesellschaft übernommen. Anne ist seit vielen Jahren als Kommunikationsfachfrau tätig. Von 2018 bis 2023 war sie bereits für die GWG in der Kommunikation im Einsatz, hat dann aber eine neue Herausforderung gesucht.

Jetzt freuen wir uns sehr, dass sie wieder zur GWG zurückkommt und als Mitglied der Geschäftsleitung unser Führungsteam verstärkt. Der Bereich Gesellschaft umfasst die Themen Zusammenleben, Anlässe, Kommunikation und ökologische Nachhaltigkeit. Als erfahrene Projektleiterin und erprobte Organisatorin wird Anne den Bereich leiten und verschiedene übergeordnete Projekte betreuen und koordinieren. 🏡



Anne Boekhout kennt die GWG bereits sehr gut und wird mit ihrem breiten Fachwissen die Geschäftsleitung optimal ergänzen. Bild: ADB

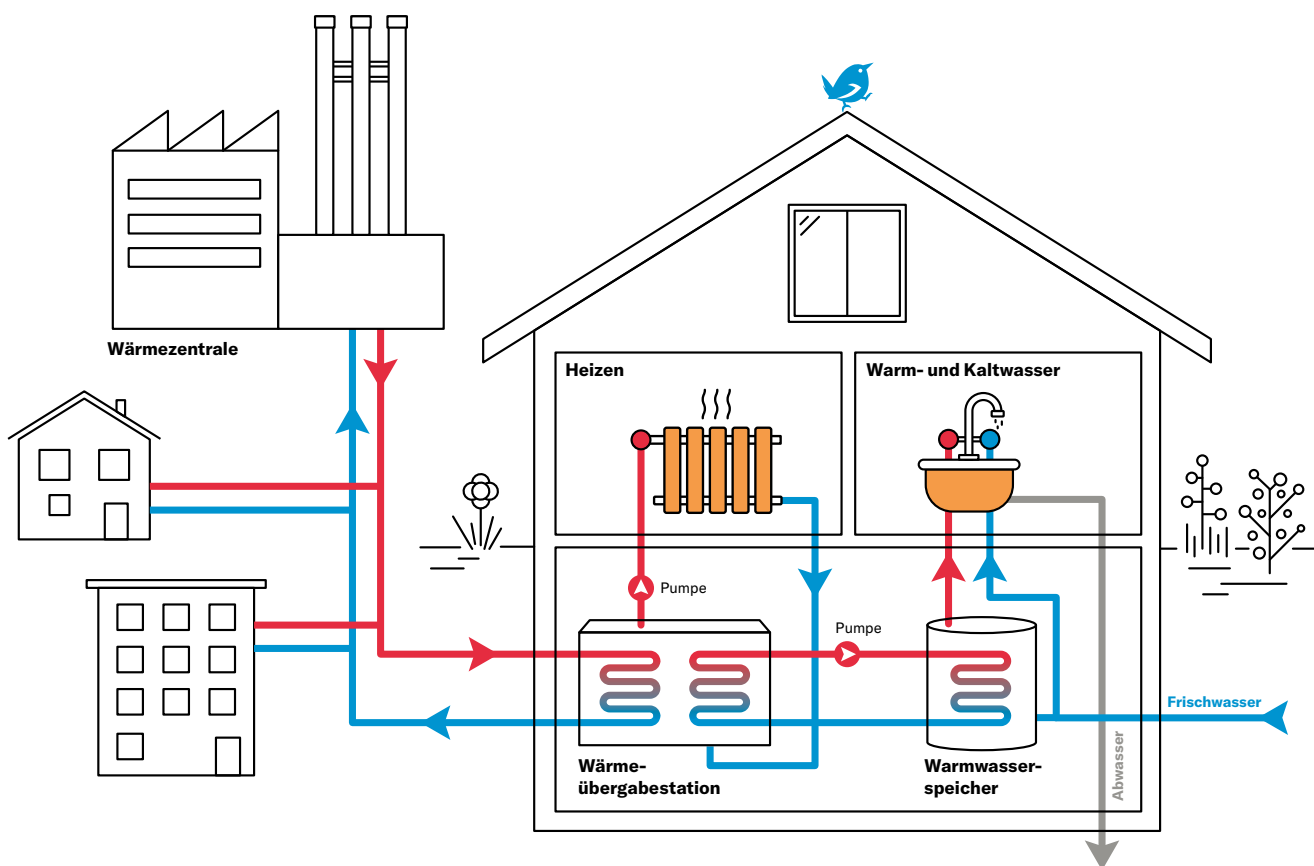
WENN AUS ABFALL WÄRME WIRD

Wenn Sie am Thermostat drehen, wird es kurze Zeit später warm. So weit, so alltäglich. Aber woher kommt eigentlich die Wärme, die in Ihre Wohnung strömt? In vielen GWG-Siedlungen lautet die Antwort: aus einem Wärmenetz. Was sich hinter diesem Begriff verbirgt, erklären wir hier.

In vielen GWG-Siedlungen sucht man die Heizung im Keller vergeblich. Stattdessen steht dort nur eine kompakte Übergabestation: ein unscheinbares Gerät, kaum grösser als ein Kühlschrank. Es empfängt heisses Wasser, das über Leitungen aus einer nahen Heizzentrale ankommt. Von dort wird die Wärme an die Heizkörper verteilt. Das abgekühlte Wasser fliesst dann zurück zur Zentrale und schliesst so den Kreislauf. So ein System nennt sich Wärmenetz. Bei der GWG setzen wir darauf, uns einem Wärmenetz anzuschliessen, wann immer dies möglich ist. «Die Wärme aus dem Wärmenetz ist nicht nur platzsparend, sondern auch einfach in der Wartung und umweltfreundlich», sagt Pino Venturini, Projektleiter Bau und Planung bei der GWG. Er ist bei der GWG zuständig für Heizungsersatzprojekte.

AUS ABFALL UND HOLZ AUS DEM STADTWALD WIRD WÄRME

In Winterthur gibt es zwei Arten von Wärmenetzen. Bei der Fernwärme kommt die Wärme aus der Kehrrichtverwertungsanlage (KVA) in der Grüze. Die bei der Abfallverbrennung entstehende Hitze wird genutzt, um Wasser zu erwärmen. Sechs GWG-Siedlungen sind an dieses Netz angeschlossen, alle im Raum Mattenbach. Dort, wo die Fernwärmeleitungen nicht hinreichen, gibt es oft kleinere Quartierverbünde. Hier wird das Wasser durch das Verbrennen von Holzschnitteln erwärmt. Diese stammen grösstenteils aus nahegelegenen Wäldern. Neun GWG-Siedlungen beziehen ihre Wärme aus solchen Quartierverbünden: fünf in Winterthur, vier in Ossingen, Turbenthal und Elsau.



Von der KVA oder der Wärmezentrale direkt in die Wohnung: Wärmenetze erwärmen zentral Wasser und schicken es über ein unterirdisches Rohrsystem in die Häuser. Grafik: FB

Ob eine Siedlung an der KVA-Fernwärme oder an einem Quartierverbund angeschlossen ist, hängt von der Lage ab. Im unmittelbaren Umfeld der KVA werden die Häuser an das Fernwärmenetz angeschlossen, weiter entfernte Liegenschaften an einen Quartierverbund. Die Grundidee bleibt aber dieselbe: Wärme wird zentral erzeugt und per Leitung ins Haus gebracht. Dass diese Art von Wärme nicht komplett erneuerbar ist, weil neben Kunststoffabfall auch Heizöl und Erdgas verbrannt werden, ist sich die GWG bewusst. Die Wärmenetze sind dennoch eine gute Sache.

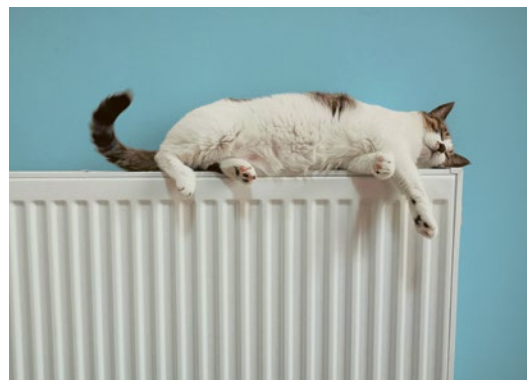
HAUSIEREN FÜR DEN AUSBAU DES NETZES

Stadtwerk Winterthur baut die Wärmenetze stetig aus und verbindet die Fernwärme- und Quartiernetze schrittweise miteinander. Wo die Stadt Wärmeleitungen baut, hängt auch von der Nachfrage ab. Die GWG steht deshalb im engen Kontakt mit Stadtwerk Winterthur und macht sich dafür stark, dass bisher noch nicht erschlossene Liegenschaften an das Fernwärmenetz angehängt werden können. «Ich klopfe regelmässig bei Stadtwerk an und signalisiere: Wenn ihr die Fernwärme zu unseren Liegenschaften bringt, hängen wir an», sagt Pino Venturini. Und tatsächlich: Für sechs bisher mit Gas oder Öl beheizte GWG-Liegenschaften liegen bereits konkrete Pläne für einen Anschluss ans Netz vor.

Mit der geplanten zweiten Verbrennungslinie in der Kehrichtverwertungsanlage kommen zudem energetische, ökologische und technische Verbesserungen ins Fernwärmenetz. Die Abwärme kann bei gleicher Abfallmenge noch besser genutzt und die Wärmeleistung um 30 Prozent gesteigert werden. Die KVA könnte so künftig einen Drittel des Winterthurer Wärmebedarfs decken statt wie heute einen Fünftel.

UND WO KEIN WÄRMENETZ HINKOMMT?

Die Winterthurer Wärmenetze haben dazu beigetragen, dass es die GWG geschafft hat, den Anteil ihrer fossil beheizten Wohnungen auf 23 Prozent zu senken. Zum Vergleich: In der Schweiz werden aktuell noch etwa zwei Drittel aller Gebäude mit Öl oder Gas beheizt. Bis 2031 will die GWG ganz von klimaschädlichen Öl- und Gasheizungen wegkommen. Wo der Anschluss an ein Wärmenetz nicht möglich ist, werden andere Lösungen gesucht. Ob mit Holzpellets, Erdsonden- oder Luft-Wasser-Wärmepumpen: «Für jede Liegenschaft muss auf Grund der Lage, der Grösse, des baulichen Zustands und der vorhandenen Wärmeabgabe in den Wohnungen eine individuelle Lösung gesucht werden. Manchmal prüfen wir fünf verschiedene Heizsysteme, bis wir eine passgenaue Lösung gefunden haben. In einer Liegenschaft wurde beispielsweise sogar die Erstellung eines



Bis sich Milou aufwärmen kann, hat die Wärme schon den Weg durch die halbe Stadt hinter sich. Bild: HG

Eisspeichers und einer Grundwasser-Wärmepumpe evaluiert», sagt Pino Venturini. Das sei aufwendig, lohne sich aber. «Nachhaltigkeit gibt es eben nicht zum Nulltarif.»

Immer mehr GWG-Siedlungen profitieren also von erneuerbarer Wärme. Und was bedeutet das für Sie als Bewohner:in? Beim Aufdrehen des Thermostats ändert sich nichts. Ausser, dass die Wärme immer nachhaltiger wird. ↩

SO HEIZT DIE GWG

Fernwärme KVA-Abwärme:

6 Siedlungen (Raum Mattenbach)

Fernwärme Holzschnitzel:

9 Siedlungen (Winterthur, Ossingen, Turbenthal, Elsau)

Holzpellets:

8 Siedlungen (Winterthur, Kollbrunn)

Erdsonden-Wärmepumpe:

6 Siedlungen (Elsau, Winterthur)

Luft-Wasser-Wärmepumpe:

2 Siedlungen (Henggart, Winterthur)

Gas/Öl:

12 Siedlungen (Umstellung geplant)

77% der GWG-Wohnungen werden erneuerbar oder mit KVA-Abwärme beheizt.

Ziel: 90% bis Ende 2027, 100% bis ca. 2031.

WENN ZWEI SICH STREITEN, VERMITTELN DIE DRITTEN

Wie überall, wo Menschen zusammenleben, gibt es auch in den Siedlungen der GWG Meinungsverschiedenheiten. In den allermeisten Fällen lösen die Bewohner:innen solche kleinen Konflikte bei einem kurzen Treppenhausgespräch selber. Wenn es aber einmal nicht so schnell zu einer Lösung kommt, gibt es die Schlichtungskommission der GWG.

Die Schlichtungskommission besteht aus fünf unabhängigen Personen, welche nicht auf der GWG-Geschäftsstelle arbeiten. Sie werden von der Generalversammlung – also von den Genossenschafter:innen der GWG – gewählt. Thomas Schiess ist der Präsident der Kommission. Wir haben mit ihm über die Aufgaben und Zuständigkeiten der Schlichtungskommission gesprochen.

Wie lang engagierst du dich schon bei der Schlichtungskommission und was ist dein Bezug zur GWG?

Ich bin nun seit drei Jahren dabei. Als Hans Brauchli letztes Jahr nach vielen Jahren mit grossem Engagement in der Schlichtungskommission zurücktrat, bin ich als Präsident nachgerutscht. Ich wohne mit meiner Familie seit 20 Jahren in der Siedlung Eisweiher der GWG und kenne die Genossenschaft gut.

In welchen Fällen macht es Sinn, die Schlichtungskommission beizuziehen und für was ist sie zuständig?

Wir sind zuständig, sobald nachbarschaftliche Konflikte entstehen, die nicht mehr selbständig gelöst werden können und bei welchen mindestens einer der Haushalte sich Lösungsunterstützung wünscht. Das können beispielsweise Streitigkeiten im Zusammenhang mit Lärm, Gerüchen oder Abfall sein. Oder es gibt Probleme mit dem Verhalten in Waschküche oder Treppenhaus. Oft ist es dann so, dass die Kommunikation zwischen den Parteien nicht mehr möglich ist. Auf Wunsch von Bewohner:innen kommen dann wir als Schlichtungskommission zum Zug und beginnen mit einem Vermittlungsversuch. Meistens handelt es sich um zwischenmenschliche Angelegenheiten.

Wie läuft ein Fall typischerweise ab, sobald er bei euch reinkommt?

Ein:e Bewohner:in kontaktiert die Schlichtungskommission telefonisch oder per E-Mail. Je nach dem, wer von den Kommissionsmitgliedern das geeignetste Fachwissen für die jeweilige Problemstellung mitbringt und/oder gerade zeitliche Kapazität hat, nimmt sich dem aktuellen Fall an. Daraufhin findet eine erste Kontaktaufnahme statt. Der Sachverhalt wird geschildert und Erwartungen geklärt. Im weiteren Verlauf wird festgestellt werden, wer alles am Konflikt beteiligt ist. Wir erkundigen uns bei der Partei, die auf uns zugekommen ist, ob wir die Personen, mit denen sie im Konflikt steht, ebenfalls anhören und kontaktieren dürfen.

Es gibt auch Fälle, bei denen wir die antragsstellende Person ermutigen, den Kontakt zu den Nachbar:innen selbständig zu suchen. Es kommt vor, dass sich Sachen dann bereits ohne unser Zutun gelöst haben. In anderen Fällen ist es nicht so einfach und es kommt zu einem Schlichtungsgespräch, zu dem alle betroffenen Personen eingeladen werden. Diese Gespräche finden normalerweise auf der Geschäftsstelle der GWG, sozusagen auf neutralem Boden, statt. Jedoch weiterhin betreut durch die Kommissionsmitglieder. Es gibt auch Situationen, bei denen wir in die Siedlung gehen und einen Augenschein von der jeweiligen Situation vor Ort nehmen und/oder auf Wunsch einen Hausbesuch machen.

Kannst du einen Beispielfall beschreiben?

Eine klassische Angelegenheit ist zum Beispiel der Haushalt, der unter dem Lärm der Nachbar:innen in der darüberliegenden Wohnung leidet: In so einem Fall können wir vermitteln, dass die Personen in der oberen Wohnung sich an Ruhezeiten halten, Filzli an Türen/Stühle anbringen und nicht mit trittlauten Schuhen oberhalb der darunterliegenden Schlafzimmerräume herumlaufen. Es braucht oft nur kleine Bemühungen.



Für die Schlichtungskommission engagieren sich Katharina Gander, Thomas Schiess, Manuela Mazenauer, Rudolf Ernst und Anne Kneer. Bild: MF

Was ist deiner Erfahrung nach der wichtigste Schritt, damit eine Einigung gelingt?

Entscheidend ist, dass sich alle Parteien gehört fühlen und die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse und Erwartungen zu schildern. Ebenso wichtig ist es, dass Menschen erkennen, dass gegenseitige Beschuldigungen selten weiterführen – während aufmerksames Zuhören wesentlich zu einer Konfliktlösung beitragen kann. Oftmals sind Missverständnisse aufgrund mangelnder Kommunikation vorhanden. Werden Personen zudem dafür sensibilisiert, wie die Lebenssituation ihrer Nachbar:innen aussieht, sind sie oft deutlich eher bereit, einander entgegenzukommen. Es braucht jedenfalls immer zwei Parteien, die kooperativ sind. Sind sie das, stehen die Chancen für eine Konfliktlösung gut.

Um welche Angelegenheit kümmert sich die Schlichtungskommission nicht?

Es gibt auch Fälle, in denen wir anraten, direkt die Polizei einzuschalten. Zum Beispiel wenn es sich um Straftaten handelt. Auch werden wir manchmal wegen Sachverhalten kontaktiert, welche das Mietverhältnis betreffen. Zum Beispiel, wenn einem Haushalt der Tumbler in der Waschküche zu laut ist. Dann verweisen wir an die GWG-Geschäftsstelle.

Was gefällt dir an der Arbeit für die Schlichtungskommission und woher kommt deine Motivation für diese Aufgabe?

Ich glaube daran, dass Menschen durch Gespräche wieder zueinander finden und so Konflikte lösen können. Wenn ich nach einem Kontaktabbruch wieder Kommunikation herstellen und so zu einer Lösung beitragen kann, freut mich das sehr.

Möchtest du den Bewohner:innen noch einen Ratschlag mitgeben?

Suchen Sie in Problemfällen, wenn für Sie irgendwie möglich, freundlich und ohne Vorwürfe das Gespräch mit Ihren Nachbar:innen. Es hilft, wenn man erklärt, wie es einem selber geht und was man für Bedürfnisse hat, anstatt der anderen Partei Vorwürfe zu machen.

Es ist wichtig zu wissen, dass die Schlichtungskommission keine Polizei ist. Sie verpetzt niemanden. Niemand muss befürchten, die Wohnung zu verlieren, wenn er oder sie sich an die Schlichtungskommission wendet.

Und übrigens: Alle Dienstleistungen der Schlichtungskommission sind für die GWG-Bewohner:innen völlig kostenlos. 🙌



Die Siedlungsküche ist das zweite Daheim von Carlos. Nicht nur wegen dem «Blöoterliwasser». Bilder: MF

WENIGER ICH, MEHR WIR

2026 ist das Internationale Jahr der Freiwilligen. Carlos Lindner aus der Siedlung Vogelsang engagiert sich schon viel länger für das Gemeinwohl. Wie ihm seine Ehrenämter gegen den Weltschmerz helfen, erzählt er im Gespräch.

An einem sonnigen Februarnachmittag sitzt Carlos Lindner im lichtdurchfluteten Siedlungslokal im Vogelsang. Das Lokal erinnert an eine hippe Bar, der braun-schwarz karierte Boden harmoniert perfekt mit dem hölzernen Mobiliar und den salbeigrün getünchten Wänden. Carlos kommt oft hierher. Manchmal für eine Sitzung, aber viel häufiger, um Wasser vom Sprudelhahn zu holen. «Das mache ich ab und zu auch im Pyjama», sagt er und lacht, «so sehr fühle ich mich hier zuhause.» Wenn Carlos über sein Daheim spricht, merkt man schnell: Der Vogelsang bedeutet ihm viel mehr als einfach ein Dach über dem Kopf.

MEHR DORF ALS SIEDLUNG

Carlos gehört zu den ersten Bewohner:innen der neuen Siedlung. Als 2021 die Wohnungen übergeben wurden, erhielt er zusammen mit seinem Zwillingbruder den allerersten Schlüssel. Dass er im Vogelsang landete, sei reiner Zufall gewesen. Er habe sich «einfach mal beworben», nachdem er im Zug beim Einfahren in Winterthur das Banner am damals entstehenden Neubau gesehen habe. Als ein Jahr später die Zusage kommt, weiss er gar nicht mehr, wofür. Eingezogen ist er mit seinem Bruder und seiner damaligen Partnerin. Heute wohnt er zwar in einer anderen Wohnung und Konstellation, aber immer noch im selben Haus. In der Siedlung zu bleiben war ihm wichtig, denn hier hat er Freundschaften geschlossen. So trifft er sich regelmässig mit seiner Nachbarin Antje, mit der er stundenlang tiefgründige Gespräche führen kann. Oder mit Alex, der auf der gleichen Etage wohnt und mit dem er eine Leidenschaft für Squash teilt. «Der Vogelsang ist wie ein kleines Dorf», sagt Carlos. Die Architektur verbinde die Menschen: Durch die vielen gemeinsamen Höfe, Gänge und die geteilten Waschküchen treffe man sich ganz automatisch und müsse nicht aktiv nach neuen Bekanntschaften suchen.

AN DER SCHNITTSTELLE VON KLIMA UND GEMEINSCHAFT

Die positiven Auswirkungen der räumlichen Gestaltung auf das Zusammenleben und die Nachhaltigkeit in der preisgekrönten Siedlung haben Carlos so sehr inspiriert, dass er kürzlich einen CAS im Bereich Arealplanung begonnen hat. Beruflich arbeitet er als Projektleiter bei einer Solarfirma. Aber nicht nur in Ausbildung und Beruf dreht sich beim 25-Jährigen vieles um die Themen Energiewende und Gemeinschaft. Carlos ist auch bekannt für sein ehrenamtliches Engagement in diesen Bereichen. So weibelt er beispielsweise im Quartier für sogenannte Energiegemeinschaften: eine Art Genossenschaft für Solaranlagen, bei der Nachbar:innen gemeinsam Strom produzieren und nutzen können. Dazu organisierte er kürzlich einen Anlass und verteilt im Quartier Flyer, die den Einstieg in das Thema erleichtern sollen. Ausserdem ist Carlos Teil des Co-Präsidiiums von «food depot winti». Es bietet im Vogelsang und an einem weiteren Standort in Winterthur ein selbstorganisiertes Lebensmitteldepot mit regionalen, möglichst unverpackten Bio-Produkten an. Gemeinsam mit weiteren Engagierten aus dem Vogelsang wird das Depot organisiert und weiterentwickelt, die GWG stellt dafür den Raum mietfrei zur Verfügung.

GEMEINSAM FÜR EINE BESSERE WELT

Dass Carlos bei all den Projekten für eine bessere Welt motiviert bleibt und sogar Stärke aus ihnen schöpft, hat auch mit seiner persönlichen Geschichte zu tun.



Kurze Wege für unverpackte Lebensmittel: Im «Food Depot Winti im Vogelsang» können Bewohner:innen unkompliziert feine Sachen beziehen.



An vielen Orten engagiert aber auch gern zuhause: Carlos schätzt beides sehr.

In schwierigen Zeiten in seinem Leben hat er erlebt, wie schnell sich der Blick auf die Welt verdunkeln kann, wenn man allein ist und sich nur mit den Problemen beschäftigt, die einem umgeben. Umso wichtiger sei für ihn die Erkenntnis gewesen, dass man selbst Verantwortung dafür übernehmen kann, wieder mehr Verbindung zu schaffen. Ihm gelang das unter anderem über die Freiwilligenarbeit: «Wenn man Menschen findet, die ähnliche Werte teilen und für das Gleiche kämpfen, schöpft man wieder Hoffnung», sagt er. Dabei gehe es weniger darum, alle Probleme auf einmal lösen zu wollen – sondern vielmehr, sie nicht alle allein tragen zu müssen. Deshalb möchte er andere ermutigen, sich ebenfalls zu engagieren. Schon ein kleiner Beitrag für die Gemeinschaft helfe, sich weniger einsam zu fühlen. Die GWG biete dafür einen idealen Rahmen: in der direkten Nachbarschaft, gemeinsam mit Menschen, die das ebenfalls möchten. Denn am Ende, findet Carlos, sei die Lösung für fast alles: «Weniger ich, mehr wir.» 🐣

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

GWG Gemeinnützige
Wohnbaugenossenschaft Winterthur
Technikumstrasse 81, 8400 Winterthur
052 245 13 60, www.gwg.ch, info@gwg.ch
Druck: Welldone, Winterthur
Papier: Refutura (Recycling)
Auflage: 1800 Exemplare

REDAKTION & LEKTORAT

Laura Bösiger
Olivia Staub
Sara Tiboni

GESTALTUNG

Fabian Buser

BILDER

Paul Boekhaut (PB)
Fabian Buser (FB)
Alessandro Della Bella (ADB)
Mareycke Frehner (MF)
He Gong / Unsplash (HG)
Markus Ritzmann (MR)
Marazzi Reinhardt (MZR)